№ 106. Dienstag, den 7. Mai 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai.

— Der Kaiser empfing am Freitag Mittag den Maler Hendrich. Nachmittags allarmirte der Kaiser das 2. Garde-Ulanen-Regiment und das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, und folgte einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garde-Ulanenregiments zum Diner nach dem Offizierkasino. Am Sonnabend Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Felde und wohnte daselbst den Truppenübungen bei.

— Ueber das Befinden der Königin Mutter von Baiern wird gemeldet: Die hohe Frau ist selbst auf den Eintritt der Katastrophe vorbereitet, und zwar ebenso durch Empfang der Tröstungen der katholischen Religion als durch genaue Kenntniß der Gefährlichkeit ihres Zustandes. Der Erzbischof Steichele hat ihr einen Besuch abgestattet. Der Prinz-Regent hat die beabsichtigte Wiener Reise wegen der schlimmen Nachrichten aus Hohenschwangau auf unbestimmte Zeit verschoben.

— General-Feldmarschall Graf v. Moltke ist, vom kommandirenden General des zweiten Armeekorps, General der Infanterie v. d. Burg begleitet, zum Besuch des Kolbergischen Grenadier-Regiments Graf Gneisenau Nr. 9, dessen Chef er ist, gestern (Sonntag) Mittag in Stargard i. P. eingetroffen und überaus herzlich begrüßt worden. Die Stadt war mit Ehrenpforten und Flaggen auf das Reichste geschmückt, sie begrüßte ihren Ehrenbürger durch eine Deputation ihrer Vertretungskörper. Graf Moltke nahm in dem Kasernenhofe Parade über das Regiment ab, fuhr dann durch die Stadt ins Offizier-Kasino, wohin er das Offizierkorps zum Liebesmahl geladen hatte, und trat Nachmittags die Rückreise nach Stettin an. Das Publikum begrüßte den Grafen überall mit begeisterten Zurufen.

— Dem deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden, und zwar, wie der „Hann. Kour." erfährt, in Anerkennung der erfolgreichen Bemühungen des Botschafters, zu der jetzigen französischen Regierung gute Beziehungen anzuknüpfen und zu erhalten.

— Heute hat eine Sitzung des Bundesraths stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand der Antrag Preußens betreffend Abänderung des Paragraphen 4 des Strafgesetzbuches.

— Pastor Wittes Broschüre gegen Stöcker ist erschienen. Ganz köstlich und dramatisch ist darin eine Szene, wie Frau Pastor Witte Hammerstein abtrumpft und moralisch hinauswirft. Stöcker hatte in der „Kreuzztg." erklärt, der bewußte Brief Stöckers an Witte existire nur in der Phantasie des Gerichtshofes, Witte sandte an die „Kreuzztg." eine Entgegnung, in welcher er schrieb, der von Stöcker wiederholt abgeleugnete Brief existire und befinde sich in seinen Händen. Herr v. Hammerstein erschien nun in der Wohnung Wittes und fand dort nur die resolute Frau Pastorin zu Hause: „Mein Name ist v. Hammerstein, Freiherr v. Hammerstein, Chef-Redakteur der „Kreuzztg." Ich komme wegen der Erklärung, die Herr Pastor Witte uns gestern Nachmittag brachte. Ich kann sie nicht aufnehmen." „Nicht aufnehmen? Warum nicht? Sind Sie dazu nicht durch § 11 des Preßgesetzes verpflichtet?" „Das trifft hier nicht zu, denn die Erklärung Stöckers richtet sich gegen Cremer." „Aber mein Mann ist in derselben zum Lügner und Schwindler gemacht." „Es existirt ja aber doch kein Brief aus dem Jahre 1878." „Wer spricht denn vom Jahre 1878?" „Cremer thut das in seiner Broschüre. Sie scheinen dieselbe nicht gelesen zu haben!" „Es steht aber nicht darin, daß der fragliche Brief aus dem Jahre 1878 sei." „Das ist ja auch gleichgiltig. Das Datum trifft ja garnicht den sittlichen Kern der Sache. Es handelt sich doch nur um den einen Brief, von welchem mein Mann vor Gericht und vor den Ohren und Augen des Herrn Hofpredigers Stöcker nur einen Theil verlesen hat, und zwar nur einen Theil aus Schonung für das geistliche Amt, das mein Mann sogar in Hofprediger Stöcker geehrt sehen wollte. Was thut da das Datum? Wie kann Herr Hofprediger Stöcker diesen Brief verleugnen wollen?" „Ja, dann muß ich den Brief erst sehen." „Herr Freiherr, ich bitte Sie, es mir nicht als Unhöflichkeit anrechnen zu wollen, wenn ich mich weigere, Ihnen auch nur das Geringste zu zeigen. So lange mein Mann lebt, hat er allein das Verfügungsrecht über seine Korrespondenz". „Aber Stöcker behauptet doch, es existire kein Brief aus dem Jahre 1878." „Ja, der Herr Hofprediger ist sehr geschickt, ganz gewaltig geschickt. Es wird ihm ein leichtes sein, hier ein Hinterthürchen zu finden, aus welchem er hinausschlüpfen kann. Ich wollte aber, sein Talar klemmte sich dabei, so daß er ihn ausziehen müßte. Er sollte diese seine Geschicklichkeit nur in den Dienst der Frömmigkeit gestellt haben, dann hätte er wirklich Großes leisten können. Herr Hofprediger Stöcker kämpft überhaupt mit Waffen, die uns fremd sind, die unser nicht würdig sind. Insofern ist dieser Kampf ein sehr ungleicher. Was mein Mann in den letzten zehn Jahren durch diese ganz öden Stöckereien gelitten hat, weiß kein Mensch so gut, wie seine Frau. Aber aus Rücksicht für das geistliche Amt hat mein Mann geschwiegen, die Sache dem anheim stellend, der da recht richtet." Man nimmt in gut unterrichteten Kreisen an, daß in Folge dieser Brochüre Seitens der kirchlichen Behörden neue Erhebungen werden eingeleitet werden.

— Zwischen dem Kanzlerblatt und der sehr frommen „Kreuzzeitung" herrscht ein erbitterter Kampf in der Angelegenheit des Gesetzes, betreffend Alters- und Invalidenversicherung. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" stellt jetzt die Leitartikel der „Kreuzzeitung" vom 25. April und 3. Mai gegenüber und sagt dazu: „Wir hielten bisher an der Ueberzeugung fest, das Gottesgnadenthum sei ein Grundsatz, ein unveräußerlicher Grundsatz für jedes in kraftvoller Entwickelung fortschreitendes Staatswesen. Die „Kreuzztg." meint, es sei eine „Firma", und sie will der Firma nicht um Lohn dienen, sondern um Antheil an Gewinn. Man wird finden, daß die „Kreuzztg." diese Dinge doch etwas stark merkantilistisch auffaßt, und wir glauben, daß die Auffassung der Stellung der Parteien zum Staate und zur Krone weder in christlichen noch in konservativen Kreisen großen Anklang finden wird. Wenn aber innerhalb einer Dekade die „Kreuzzeitung" über Striken oder Mitthun im politischen Leben solch widersprechende Parolen ausgiebt, wenn sie, wie wir schon erwähnten, am 30. März warm für das Zustandekommen der Alters- und Invalidenversicherung plädirt und jetzt alles zusammenschaart, was immer gegen dieselbe vorgebracht wird, so zeigt wohl dieser Wankelmuth am besten, wie thöricht es ist, wenn dieses Blatt glaubt, andere auf den Unterschied zwischen brüchigem Rohr und kernigem Eichenholz aufmerksam machen zu sollen.

— Das Gesetz über die Landesverwaltung für die Provinz Posen wird mit den vom Landtag angenommenen Abänderungen die Genehmigung des Königs erhalten, nachdem der Oberpräsident der Provinz Posen diese Abänderungen, wie offiziös mitgetheilt wird, für unbedenklich erklärt hat.

— Gegen die Emin Pascha-Expedition des Herrn Dr. Karl Peters richtet sich jetzt auch ein offiziöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." Herr Dr. Peters, dieses frühere Schoßkind der Offiziösen, scheint von Letzteren endgiltig abgethan zu sein.

— Für das Fallenlassen des Steuergesetzentwurfs werden im „Deutschen Tageblatt" jetzt als Grund angeführt die Veränderungen, welche der neue Steuertarif bei dem Dreiklassenwahlsystem auf das Wahlrecht in den östlichen Provinzen würde geübt haben. Das bei der Berathung eingelaufene Material habe ergeben, daß möglicherweise solche Kreise von Wahlpflichtigen in ihrem Wahlrecht beeinflußt worden, d. h. einer niederen Klasse zugetheilt worden wären, die Preußen und jede auf historischer Grundlage aufgebaute Monarchie zu ihren stärksten Stützen rechnen muß. Stets habe es aber gegolten, eine historische Tradition der Geschlechter und der geistigen Aristokratie des Landes aufrecht zu erhalten. In Folge Verschiebungen im Wahlsystem aber würden nicht etwa die zur Produktion im weiteren Sinne gehörenden Berufsklassen, sondern diejenigen Theile des Kapitalbesitzes, welcher sich aus Spekulation und dieser verwandten Geschäften des nur mobilen Kapitals zusammensetzt und in ungleich schnellerem Maße sich vermehrt, die höchstbesteuerten hätten

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

28.) (Fortsetzung.)

Als Mr. Salmon das Wohnzimmer betrat, fand er Mabel fertig zum Aufbruch gerüstet, neben seiner Gattin, die offenbar geweint, sitzend. Sie blickte ihm mit freundlichem Lächeln entgegen, ein Beweis, daß Mr. Salmon die Sache mit zarter und geschickter Hand geleitet und sie auf freundschaftliche Weise auseinandergingen.

„Ich konnte St. Lazarus nicht verlassen, ohne Ihnen Lebewohl zu sagen und zugleich für alle Ihre Gastfreundschaft zu danken, Mr. Salmon", sagte Mabel, als er sich ihr genähert.

„Sie wollen uns verlassen?" rief der Geistliche mit schlecht erheucheltem Erstaunen.

„Es ist dies vielleicht etwas schnell und dem Herkommen nicht so ganz angemessen, entgegnete das junge Mädchen, „aber wie ich es auch Mrs. Salmon erklärt, angesichts meiner jetzigen Lage das Richtigste, was ich thun kann."

„Bleiben Sie doch wenigstens bis zum zweiten Frühstück, das in einer halben Stunde aufgetragen wird", sprach in etwas unsicherem Ton Mr. Salmon.

„Meinen besten Dank! Es war meine Absicht, nur noch Ihre Rückkehr zu erwarten, da ich von Mrs. Salmon und Ihrem Sohne schon Abschied genommen."

„Haben Sie Angelo gesehen?" fragte hastig der Verwalter von St. Lazarus.

„Er hat die Form, in die ich vorhin mein Lebewohl gekleidet, vielleicht nicht sogleich verstanden, wird mir aber dafür Verzeihung angedeihen lassen, wenn er bei seiner Heimkehr die Wahrheit erfährt. Sagen Sie ihm meine herzlichsten Grüße", fügte sie, sich an Angelo's Mutter wendend hinzu.

„Ich möchte, Miß Westbrook", entgegnete diese, „Sie wären nicht so plötzlich abgereist. Man sollte fast glauben, daß wir dies veranlaßt oder Sie beleidigt hätten und doch habe ich kein einziges Wort gesagt —"

„Weshalb sollten Sie auch?" fragte Mabel. „Und so bald schon nach meinem Unglück, wie alsbald die Welt es nennen wird. Nein, nein, ich habe eine höhere Meinung von Ihrer Güte und christlichen Liebe, obgleich ich immer diesen Ausweg gewählt haben würde!"

„Sie haben sehr schnell und entschieden gehandelt, Miß Westbrook, und sicherlich uns ungemein überrascht", sprach der geistliche Herr. „Es mag aber am besten so sein und streng genommen und alles überdacht, kann ich Sie nicht tadeln — —"

„Alles überdacht gewiß nicht", unterbrach ihn Mabel.

Mr. Gregory Salmon wechselte leicht die Farbe, das junge Mädchen aber fuhr fort:

„Wäre ich nur auf einen so schnellen und gänzlichen Verlust meines Vermögens vorbereitet gewesen, ich hätte diese Stätte gemieden, die Sie selbst mich aufforderten als eine Heimath zu betrachten. Allein ich dachte, wenigstens einen Theil aus dem Schiffbruch gerettet zu sehen — —"

„Ja, es war wirklich ein schwerer Schlag für Sie!"

Mabel lächelte, allein es war kein schmerzliches Lächeln, wie Mr. Salmon wohl erwartete und erwiderte:

„Durchaus nicht! Ich habe nie am Gelde gehangen, das am Ende mir nicht einmal wahre Freunde eingebracht. Leben Sie wohl, Mr. Salmon, und noch einmal meinen besten Dank — —"

Nicht ohne ein Gefühl von Befangenheit ergriff er die kleine Hand, welche sie ihm reichte — denn er war von Herzen froh, daß sie ging, und noch froher, daß es aus eigenem Antriebe geschah — und sagte:

„Leben Sie wohl, Miß Westbrook, wenn Sie denn durchaus gehen wollen — —"

„Ja, das will ich und muß ich!"

„Vielleicht kehren Sie noch einmal nach Penton zurück — —"

„Ich weiß es nicht und kann auch noch keine bestimmten Entschlüsse fassen —" erwiderte Mabel, umarmte und küßte nochmals ihre gütige Wirthin, die jetzt ihren Thränen freien Lauf ließ und trat aus dem Hause ins Freie, wo ihrer die Brüder warteten und zum Abschied ihre schwarzen Kappen zogen, was sie ihnen durch freundliches Lächeln und Gruß vergalt.

Am Wagen angelangt, entdeckte sie noch einen von ihnen, der in ernstem, ja heftigem Gespräch mit Dorcas begriffen schien. Es war Peter Scone, der ihrer ansichtig werdend, sagte:

„Der Himmel weiß, Lady, daß sie das eigensinnigste, trotzigste Geschöpf ist, das es nur giebt."

„Das glaube ich entschieden nicht, Mr. Scone", erwiderte Mabel mit gewinnendem Lächeln.

„Sie will mir nicht einmal sagen, wohin Sie Beide jetzt gehen."

„Ist es nöthig?"

„Es mag nöthig werden", entgegnete ausweichend der älteste Bruder der Edlen Armuth von St. Lazarus, „eher vielleicht als Sie denken. Wollen Sie dies unterwegs einmal ansehen?"

Er steckte ihr ein abgerissenes Stück Papier in die Hand, und verschwand eiligst unter dem Bogen des Kardinalthurmes, als fürchte er noch einmal angeredet zu werden. Mabel Westbrook aber bestieg den Wagen, wandte St. Lazarus den Rücken, und fuhr einem neuen Leben entgegen, das noch gleich einem unbeschriebenen Blatt von ihr lag, doch keinen Schatten auf ihrem so jugendlich schönen Antlitz hervorrief.

4. Kapitel.

Angelo sucht guten Rath.

Das Pentoner Museum war schon seit zwei Stunden geschlossen gewesen, und auch die wichtige Persönlichkeit — Mrs. Ironbrace — welcher die Säuberung sämmtlicher Räumlichkeiten und die Aufwartung des Kurators oblag, hatte sich längst entfernt, als nochmals die große Hausglocke durch das Gebäude erscholl und jemand anmeldete, der Einlaß begehrte. Brian Halfday hatte sich eben in seine Arbeiten vertieft, die während der Tage, die er seinen Familienangelegenheiten geopfert, um so mehr sich angehäuft, und er war daher keinenfalls in der Stimmung, Gäste oder Besucher anzunehmen. Einen Augenblick beschloß er, keinerlei Notiz von der Meldung zu nehmen, allein als diese fast kräftiger noch als vorher wiederholt ward, nahm er seine Zuflucht zu dem Sprachrohr, welches, in seinem Studirzimmer angebracht, auf die Straße hinabführte, da außer ihm niemand im Museum wohnte, der die Thüre hätte öffnen können, und rief mit lauter Stimme:

werden können, während die unteren Klassen und erstgenannte nicht in dem Maße, wie wünschenswerth, entlastet zu werden vermochten." Hienach muß also der Einkommensteuerentwurf hauptsächlich beabsichtigt haben, die „historischen Geschlechter" relativ in der Steuerlast zu erleichtern. Dabei würde aber die Zeit gefehlt haben, durch eine geeignete Formel diesen Geschlechtern trotz der beabsichtigten Steuererleichterungen den bisherigen Umfang ihres Wahlrechts innerhalb des Dreiklassenwahlsystems zu sichern.

— Eine am Sonnabend erschienene Fortsetzung des Samoa-Weißbuches enthält einen Bericht des Konsuls Knappe betreffend die Widerlegung amerikanischer Zeitungsberichte über die Verletzung amerikanischen Eigenthums bei dem Einschreiten der kaiserlichen Kriegsschiffe, ferner über den Orkan vom 15. bis 17. März, die Zustände in Apia und das Verbot der Verabfolgung geistiger Getränke an amerikanische Matrosen durch den Konsul der Unionstaaten, die bezügliche Bekanntmachung des Letzteren, ferner einen Bericht Knappes über die politische Lage in Apia. Betreffs der Uneinigkeit unter den Anhängern Matafaas sagt das Weißbuch unter anderem, daß sich die Leute von der Führerschaft desselben lossagten, auf eigene Rechnung und Gefahr Züge auf die deutschen Pflanzungen unternähmen und dort Gewaltakte begingen. Ferner wird von Bemühungen berichtet, die Aufständischen zur Aufgabe ihrer Stellungen in der Nähe der deutschen Plantagen zu veranlassen. Endlich enthält das Weißbuch ein Schreiben des amerikanischen Kommandanten vom 11. März betreffs der ihm ertheilten Instruktionen.

— Die Rechtsprechung in Geheimmittelangelegenheiten ist wiederholt Gegenstand der Erörterung gewesen. Bisher hatte nur die Presse, welche an Orten erscheint, in denen es Polizeiverordnungen gegen die Anpreisung von Geheimmitteln durch Zeitungsinserate giebt, die Pflicht, die Klippen dieser Verbote zu umschiffen. Nunmehr liegt aber ein Erkenntniß des hiesigen Schöffengerichts vor, durch welches der Inseratenredakteur der „Köln. Ztg." auf Grund der bekannten Berliner Polizeiverordnung wegen Anpreisung eines hier verpönten Geheimmittels zu einer Geldstrafe von 10 M. verurtheilt ist. In Köln besteht keine derartige Verordnung und der Redakteur war deshalb unzweifelhaft berechtigt, die fragliche Anzeige in sein Blatt aufzunehmen. Das hiesige Schöffengericht fand jedoch, daß das Berliner Gericht zuständig und der Redakteur zu bestrafen sei, weil er in Berlin ein Mittel angepriesen habe, dessen Anpreisung von der Berliner Polizei verboten sei. Der Amtsanwalt hatte ausgeführt, daß dem Redakteur die starke Verbreitung der „Köln. Ztg." in Berlin bekannt sein müsse, und daß er mit dem Augenblick, wo seine Zeitung mit dem fraglichen Inserat den Lesern in Berlin zugestellt werde, einen Verstoß gegen jene Polizeiverordnung beginge. Die zweite Instanz, welche unzweifelhaft beschritten werden wird, hat in der Sache noch nicht gesprochen. Sollte die in dem Urtheile des Schöffengerichts ausgedrückte Rechtsanschauung durchdringen, so würde nach der „N. A. Z.", der gewiß höchst eigenthümliche Zustand eintreten können, daß eine Verordnung über die Anpreisung von Geheimmitteln die freie Zirkulation der Presse unterbinde.

Görlitz, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Oberbürgermeister Reichert auf eine Interpellation des freisinnigen Stadtverordneten Halberstadt, daß die Liegnitzer Regierung die Umwandlung der hiesigen sechsklassigen Volksschule in eine vierklassige plane, worauf der freisinnige Stadtverordnete Lüders den konservativen Magistrat unter dem Beifall der Versammlung der Schwäche zieh, weil derselbe trotz der früheren Ablehnung des Projektes durch die Schuldeputation demselben wiederum nähergetreten sei. Herr Reichert war vor seiner Wahl zum Oberbürgermeister in unserer Stadt Rechtsanwalt in Thorn.

Ausland.

Petersburg, 4. Mai. Das Urtheil gegen den Verkehrsminister Poßjet wegen der Katastrophe von Borki ist gesprochen. Das Reichsgericht hat demselben einen scharfen Verweis ertheilt.

Bukarest, 3. Mai. Die „Epoca" meldet, die Königin und der Thronfolger werden sich gegen Ende dieses Monats nach Düsseldorf begeben, um der Hochzeit des Prinzen Wilhelm, des Bruders des Thronfolgers, beizuwohnen. Dieselben werden sich in Düsseldorf ungefähr einen Monat aufhalten. Nach ihrer Rückkehr geht der König zum Kurgebrauche nach Gräfenberg.

Rom, 4. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Assab, ein Kurier Antonellis bestätige die Niederlage der Armee des Negus am 12. März bei Metemneh, wobei der Negus, Ras Area und Ras Ailu getödtet wurden. Ras Michael entfloh nach Magdala, Ras Alula nach Tigre. Der König von Schoa proklamirte sich zum Negus und marschirte über Vallogalla nach Adua. Antonelli befindet sich bei dem Könige von Schoa.

Neapel, 4. Mai. Der Vesuv entwickelt eine erhöhte Thätigkeit, der Eruptionskegel ist eingestürzt. An der Nordwestseite des Berges ergießt sich ein größerer Lavastrom bis herab zur Basis des großen Kegels.

Paris, 4. Mai. Heute beginnen in unserem Lande die Gedenkfeste für die bedeutungsvollsten Daten der ersten französischen Revolution. Der Anfang soll gemacht werden mit einer festlichen Erinnerung an das vor hundert Jahren am 5. Mai erfolgte Zusammentreten der Reichsstände in Versailles. In letzterer Stadt wird daher auch am morgenden Sonntag die Hauptfeierlichkeit stattfinden. Der Präsident der Republik wird, umgeben von den Ministern und seinem militärischen Hause, dem Feste beiwohnen. Herr Carnot soll den Elyseepalast um 1/21 Uhr verlassen und zu Wagen nach Versailles fahren. Auf dem Wege sind zwei Triumphbogen errichtet. Um 2 Uhr beginnt die Gedächtnißfeier in dem Gebäude, in welchem im Jahre 1689 die Etats généraux sich versammelten. An der Feier werden sich offiziell betheiligen außer dem Präsidenten der Republik und den Ministern der Senat und das Abgeordnetenhaus, die Vertreter der großen Körperschaften und Verwaltungszweige, die Generalräthe der Departements der Seine und von Seine-et-Oise, die Gemeinderäthe von Paris, von Versailles und von noch anderen Ortschaften. Eine große Menschenmenge wird voraussichtlich nach Versailles strömen, in dessen weitgedehntem Parke alle Wasserkünste spielen werden. — Die Feier ist würdig eingeleitet durch ein Attentat auf den Präsidenten: Als nämlich Präsident Carnot heute Mittag 12 Uhr im geschlossenen Wagen das Elysee verließ, um sich zur Theilnahme an der Generalstaatenfeier nach Versailles zu begeben, wurde von einem dem Palais gegenüber auf dem Trottoir stehenden, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Menschen ein Revolverschuß auf den Wagen abgefeuert. Es scheint Niemand verletzt, da der Wagen, ohne anzuhalten, seinen Weg fortsetzte. Der Thäter wurde sofort verhaftet und konnte nur mit Mühe vor Mißhandlungen durch die vor dem Palais versammelte Menge, welche Hochrufe auf Carnot ausbrachte, geschützt werden. — Ein weiteres Telegramm berichtet: Der Mensch, welcher auf Carnot schoß, nennt sich Perrin und ist Magazinverwalter bei der Marine. Derselbe erklärt, er habe nur mit Pulver (ohne Kugel) geschossen und habe Niemand verletzen, sondern nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, weil er das Opfer von gegen ihn begangenen Ungerechtigkeiten sei.

Luxemburg, 4. Mai. Dem Herzoge von Nassau wurde aus Anlaß seiner Abreise gestern Abend unter großem Andrang der Bevölkerung ein Fackelzug dargebracht. Der Herzog erschien auf dem Balkon und rief: Vive le roi! was mit nicht endenwollendem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Provinzielles.

Gollub, 4. Mai. In unserem Städtchen erkranken täglich viele Personen an Kopfschmerz, ja in manchen Häusern ganze Familien, was wohl seine Ursache aus der vorjährigen Ueberschwemmung haben mag. Die nicht gehörige Reinigung und Desinfektion der überschwemmt gewesenen Wohnungen geben aller Wahrscheinlichkeit nach Stoff zu diesen Erkrankungen. Eine Tochter des Arbeiters A., 17 Jahre alt, litt schon längere Zeit an Kopfschmerzen, stand gestern früh auf, fiel um und gab den Geist auf. Gleich darauf wurde die Leiche ganz blau und erst nach mehreren Stunden hat dieselbe die natürliche Leichenfarbe angenommen. (W. B.)

⊙ **Strasburg**, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Beamtenvereins „Harmonie" hielt Herr Oskar Mantau einen interessanten Vortrag über „Die Entwickelung der Sprache", welcher zu einer lebhaften Debatte Anlaß gab. — Die Vorbereitungen zu dem am 5. und 6. Juli d. J. hierselbst stattfindenden Gau-Sängerfest werden rüstig gefördert. Ihre Betheiligung an demselben haben bis jetzt folgende Vereine zugesagt: Lautenburg, Soldau, Gollub, Gurschno, Jablonowo, Graudenz, Dt. Eylau, Neumark, Löbau und Briesen. — Obgleich hier noch sehr über Wohnungsmangel geklagt wird, werden in diesem Sommer doch nur wenige Privathäuser gebaut werden. Anders steht es dagegen um die Bauthätigkeit in Bezug auf öffentliche Gebäude. Wie wir hören, soll in diesem Jahre noch der Bau eines Schlachthauses für Strasburg in Angriff genommen, ferner wird mit Beginn der Hundstags-Ferien das städtische Schulgebäude umgebaut und das Haupt-Zollamtsgebäude in Bälde fertiggestellt werden. Auch der Bau der neuen Drewenzbrücke soll für dieses Jahr in Aussicht genommen sein. Nothwendig ist eine Badeanstalt. — Heute Nachmittag entlud sich über Strasburg das zweite Gewitter in diesem Jahre. Der damit verbundene Regen ist für die Saaten äußerst nützlich gewesen; denn schon fingen die Landleute an, über Trockenheit des Bodens zu klagen. — Dieser Tage hielt der Physiker Herr G. Dähne im Saale des Astmann'schen Hotels zwei sehr interessante populär-wissenschaftliche Vorträge aus der Experimental-Physik. Die dabei vorgeführten Experimente gelangen ganz vortrefflich.

Briesen, 5. Mai. Herr Amtsrichter Lüdtke hierselbst ist als Landrichter an das Landgericht zu Konitz versetzt worden.

Graudenz, 4. Mai. Diejenigen Maurergesellen, welche in unserer Stadt zurückgeblieben waren, haben jetzt die Arbeit für einen Stundenlohn von 28 Pf. bei elfstündiger Arbeitszeit wieder aufgenommen.

Pr. Stargard, 5. Mai. Der Königliche Regierungs-Baumeister Mertins hierselbst ist zum Königlichen Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die hiesige Kreis-Bauinspektorstelle verliehen worden.

Schwetz, 5. Mai. In der hiesigen Irrenanstalt befindet sich ein Lehrersohn aus Danzig, der an Brandstiftungswahnsinn leidet. Der unheilbare Kranke, über welchen wir s. Z. wiederholt berichtet haben, wird sorgfältig beaufsichtigt; er war nämlich aus der Anstalt entwichen und hatte sofort bei einem Kaufmann in Schwetz ein Hofgebäude angezündet. Die Krankheit kam bei ihm schon im Jahre 1883 zum Ausbruch. Auf einem Gute, wo er die Landwirthschaft erlernte, brannten eine Scheune und Ställe nieder. Durch sein Verhalten und namentlich auch durch seine vorher geführten, auf Brände und deren Löschung bezüglichen Reden lenkte er den Verdacht der Brandstiftung sehr bald auf sich. Er gestand die That ein und wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe wurde er von neuem verhaftet und gestand sofort, daß er von Anfang Dezember 1884 bis zum 13. Februar 1885 fünfzehn Brandstiftungen begangen hätte. Jetzt erkannte man erst, daß der junge Mann krank war, und er wurde nun in eine Irrenanstalt gebracht. Der Kranke stammt aus einer Familie, in der von Mutterseite eine Urgroßmutter und deren Schwester, sowie ein Onkel geisteskrank, beide Großeltern aber und eine Tante dem Trunke ergeben gewesen waren; auch hatte die Großmutter väterlicherseits an Nervenzufällen gelitten.

Rehden, 4. Mai. Unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Völker fand in diesen Tagen die Aufnahme-Prüfung an der hiesigen Präparanden-Anstalt statt. Es hatten sich 46 Bewerber gemeldet, von denen 44 erschienen waren. Nach der schriftlichen Prüfung wurden 10 wegen nicht genügender Leistungen im Deutschen zurückgewiesen. Von den Uebrigen bestanden 28 die Prüfung, darunter 23 katholische und 5 evangelische.

Marienburg, 5. Mai. Das Taubstummen-Kirchenfest in Marienburg findet alljährlich am ersten Sonntag im Monat Juni, also in diesem Jahre am 2. Juni statt. Es besteht in Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl für die erwachsenen Taubstummen aus der Provinz Westpreußen und in geselligem Zusammensein derselben. Der Gottesdienst beginnt in der katholischen Kirche Vormittags um 9 Uhr und in der evangelischen Kirche Mittag um 1 Uhr. Unbemittelte Theilnehmer erhalten zu ihrer Reise nach und von Marienburg von der betreffenden Eisenbahn-Expedition gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte ein Billet dritter Wagenklasse für den Militär-Fahrpreis, sowie bei ihrem Aufenthalte am Festtage in Marienburg von der Taubstummen-Anstalt freie Beköstigung und nöthigenfalls auch freies Nachtlager. Gesuche um Legitimationskarten sind an den Taubstummenanstalts-Direktor Hollenweger in Marienburg zu richten mit Angabe des Vor- und Zunamens, der Religion, des Standes, des Wohnorts und der nächsten Eisenbahn-Station des betreffenden Taubstummen. Es ist erwünscht und wird freundlichst gebeten, daß die Zeitungs-Redaktionen für die Verbreitung dieser Mittheilung in der Provinz Westpreußen und die Herren Geistlichen für die Betheiligung der erwachsenen Taubstummen ihrer Gemeinden an dem angezeigten Feste gütigst sorgen.

Marienwerder, 5. Mai. Bezüglich der Staatsbeihilfen für die Ueberschwemmten erläßt der Herr Landrath unseres Kreises folgende Bekanntmachung: Nachdem die Festsetzung und Auszahlung der staatlichen Beihülfen, welche auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1888 den durch Hochwässer Geschädigten bewilligt worden, jetzt erfolgt ist, können weitere Anträge auf Bewilligung staatlicher Beihülfen, sei es, daß letztere darlehnsweise oder ohne Bedingung der Rückgewähr erbeten werden, nicht mehr berücksichtigt werden. Da mir trotzdem solche Gesuche täglich in großer Zahl zugehen, fordere ich die Betheiligten hierdurch auf, von fernerer Absendung derartiger zweckloser Gesuche Abstand zu nehmen. Sofern diese an den Herrn Oberpräsidenten adressirt sind, werde ich sie den Einsendern ohne weiteres zurückgeben. Die mir zugegangenen Gesuche um Darlegung der Gründe, aus welchen Beihülfen verweigert oder angeblich zu gering bemessen oder dritten Personen in angeblich zu hohem Betrage gewährt worden sind, werden unbeantwortet bleiben.

x **Elbing**, 5. Mai. Dem Ersten Bürgermeister Herrn Elditt hierselbst ist der Titel „Oberbürgermeister" verliehen.

↑ **Mohrungen**, 5. Mai. Zum Zwecke der Besichtigung des Terrains für die diesjährigen Herbstübungen ist der Kommandeur der 2. Division, General-Lieutenant v. Dresow, in Begleitung des Generalstabs-Offiziers Major v. Eichhorn aus Danzig hier eingetroffen.

Löbau, 4. Mai. Ein Landfriedensbruch in ausgedehntestem Maßstabe hat am 29. vorigen Monats hier eine bedeutende Aufregung hervorgebracht. Schon am Nachmittage zogen eine Anzahl Arbeiter und Knechte unter Singen und Lärmen die Dorfstraße entlang, an einer Stange ein rothes Tuch als Fahne gebunden. Dem dort stationirten berittenen Gendarm Friese gelang es, Ruhe herzustellen. Am Abend desselben Tages etwa um 9 Uhr wiederholten sich die Ruhestörungen. Die Exzedenten hatten sich vermehrt, und als der Gendarm wieder Ruhe gebot, wurde er thätlich angegriffen, so daß ihm nichts übrig blieb, als von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Die Leute warfen mit Steinen nach dem Beamten, wobei er am Kinn eine blutende Wunde erhielt. Schließlich stürmte die Bande den Ziemann'schen Gasthof und demolirte die Fenster desselben durch Steinwürfe. Von den Rädelsführern sind zwei zur Haft gebracht, ein dritter hat das Weite gesucht. (Altpr. Ztg.)

Lyck, 5. Mai. Ein brennender Wagen erregte am Freitag die Aufmerksamkeit der Passanten auf der Chaussee kurz vor Sybba. Ein Bewohner aus Neuendorf war mit seinem Sohne — einem Zimmergesellen — auf der Rückreise von Lyck begriffen, als die beiden

---

„Wer ist da und was wünschen Sie?"

Die Antwort auf diese Anrede erfolgte sogleich und lautete:

„Mein Name ist Angelo Salmon; ich möchte Mr. Halfday auf einige Minuten sprechen!"

„Ich werde sogleich erscheinen!" war des Kurators schnelle Erwiderung und Angelo Salmon brauchte auch nicht lange zu warten, bis die Hausthür geöffnet ward und Brian Halfday vor ihm stehend fragte:

„Ist etwas Besonderes vorgefallen?"

„Ich bringe Ihnen Neuigkeiten, Mr. Halfday!"

„Gute oder schlimme?"

„Für mich waren sie jedenfalls schlimm genug!"

„Also nur für Sie! — Ich fürchtete schon, Miß Westbrook habe Sie zu mir gesandt!"

„Nein, allein Miß Westbrook hat uns diesen Morgen verlassen!"

„Wohin hat sie sich begeben? Weshalb haben Sie mir das nicht gleich gesagt? Aus welchem Grunde?" fragte Brian Halfday mit steigender Aufregung.

„Ich werde Ihnen dies sogleich erklären, und möchte Sie auch später um Ihren Rath bitten —"

„Gut, gut — aber fangen Sie an —"

„Hier vor der Thür? — Entschuldigen Sie, Mr. Halfday —"

„Nein, natürlich nicht, Mr. Salmon!" — Treten Sie ein und entschuldigen Sie meine Unhöflichkeit, welche Ihnen gegenüber wohl durch eine wichtige Arbeit entschuldigen kann, die ich für diesen Abend bestimmt hatte!"

„O, es bedarf dieser Entschuldigung nicht, Mr. Halfday," sagte gutmüthig Angelo Salmon, als er in die geräumige Vorhalle des Museums trat, dessen Thür Brian sogleich wieder verschloß und dann sich ihm hastig zuwendend fragte:

„Und nun — was haben Sie mir zu erzählen?"

„Zuerst muß ich Ihnen nothwendig sagen, daß ich meine Meinung über Sie vollständig geändert. Ich habe von Miß Westbrook so viel von Ihnen gehört —"

„Von Miß Westbrook?" fragte Brian, dessen Augen plötzlich lebhafter zu leuchten begannen.

„Ja, sie sagte mir, sie habe Sie bisher verkannt und hege jetzt eine andere, eine hohe Meinung von Ihnen?"

„Und dieses haben Sie ohne Weiteres angenommen, Mr. Salmon? Haben Sie denn keine eigenen Ansichten?" fragte Brian mit leichtem Spott.

„Diese würden mich jetzt nicht zum Handeln bestimmen können!"

„Sind Sie zu mir gekommen, um durch mich zum Handeln bestimmt zu werden?"

„Theilweise ja, Sir!"

„Ich selbst fühle mich aber wenig geeignet, Ihnen Rathschläge zu ertheilen, Mr. Salmon, und bald genug werden auch Sie einsehen, daß meine Menschen- und Weltkenntniß nicht weit her ist, wie ich es kürzlich zu meiner Beschämung erfahren. Bitte, folgen Sie mir jetzt!"

(Fortsetzung folgt.)

Wageninsassen sich plötzlich mitten in einem brennenden Fuhrwerk gewahrten. Zum Unglück wurden noch die Pferde scheu und führten das brennende Gefährt mit Windeseile davon; doch gelang es bald, die Thiere zu beruhigen und vom Wagen zu entfernen. Jedenfalls war das Feuer durch unvorsichtiges Zigarrenrauchen entstanden, es griff so schnell um sich, daß die Reisenden das Gefährt kaum zeitig genug verlassen konnten. Eine dichte Rauchsäule stieg empor und als die beiden Männer den Wagen umlegten, zeigte sich der letztere als vollständig verkohlt. (L. Z.)

Königsberg, 4. Mai. Die zu gestern Abend einberufene Versammlung, in welcher unser Reichstags-Abgeordneter Hoffmann über das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz sprechen sollte, hat einen eigenthümlichen Verlauf genommen. Die „K. H. Z." berichtet darüber: „Nicht reden lassen", war die Parole, mit welcher unsere Sozialdemokraten gestern zu der von der nationalliberalen Partei nach der Bürgerressource einberufenen Versammlung erschienen waren. Das erkannte man sofort an der ganzen Physiognomie der sehr zahlreich besuchten Versammlung, deren Gros der sozialdemokratischen Partei angehörte. Kaum hatte der Vorsitzende die Eröffnung der Versammlung erklärt und war eben dabei, dem Redner das Wort zu ertheilen, als er von vielstimmigem Geschrei „Zur Geschäftsordnung" unterbrochen wurde, das sich stetig wiederholte, wenn der Vorsitzende oder ein Redner wieder das Wort nehmen wollte, und das auch nicht aufhörte, als eine Diskussion nach dem Vortrage zugestanden wurde. Man verlangte vielmehr eine Diskussion vor dem Vortrage, und als das nicht gebilligt wurde, hieß es „Arbeiter nach Hause gehen", worauf sich diese unter Johlen und Pfeifen hinausbewegten. Doch nur, um alsbald wieder zurückzukehren und dasselbe Schauspiel noch einmal aufzuführen. Angesichts der Unmöglichkeit, einen geordneten Verlauf der Versammlung in die Wege zu leiten, wurde dieselbe nach einer halben Stunde geschlossen, ehe sie noch eigentlich begonnen hatte.

Insterburg, 5. Mai. Wie die „Ostpr. Ztg." wissen will, hat das Obergutachten des Medizinal-Kollegiums sich dahin ausgesprochen, daß der Postschaffner Baltruweit, welcher vor einiger Zeit auf mehrere ihm vorgesetzte Beamte geschossen hat, sich zur Zeit des Attentats nicht in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistesthätigkeit befunden habe, durch welche seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei. Es stehe also hiernach zu erwarten, daß die Angelegenheit abermals das nächste Schwurgericht beschäftigen wird.

Posen, 4. Mai. Die hierselbst im Gebäude der königl. Regierung am 1. Mai stattgehabte Konferenz der staatlichen und städtischen Behörden behufs Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahren für die Stadt Posen hat sich für ein Projekt entschieden, wonach der Lauf der Warthe innerhalb der Stadt Posen selbst zu reguliren ist. Zu diesem Zwecke soll der Berdychowoer Damm gänzlich beseitigt und der Hauptstrom der Warthe durch den zu verbreiternden Vorfluthkanal unter der Dombrücke durchgeführt werden. Gleichzeitig soll damit die längstersehnte Anlage eines Hafens für Posen verbunden werden. — Zu der Mitte Juni stattfindenden Enthüllung des Posener Kriegerdenkmals hat der Kaiser sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Lokales.

Thorn, den 6. Mai.

— [Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen] hatten heute der Rathhausthurm, das Kaiserl. Russische Vizekonsulat, die Eisenbahnbrücke und mehrere öffentliche Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Der Kronprinz ist am 6. Mai 1882 geboren, ist somit heute 7 Jahre alt geworden.

— [Bürgerjubiläum.] Herr Kommerzienrath Adolph begeht morgen, den 7. d. M., sein 50jähriges Bürgerjubiläum; Freitag, den 17. d. M., werden 50 Jahre vergangen sein, seitdem Herr Louis Borchardt den damals vorgeschriebenen Eid als Bürger der Stadt Thorn geleistet hat.

— [Die Direktion der Marienwerderer Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft] hat ihren Rechenschaftsbericht für das zweite Halbjahr 1888/9 ausgegeben. Mit Rücksicht darauf, daß die meisten ländlichen Besitzer bei der Gesellschaft ihr Mobiliar versichert haben, theilen wir aus dem Bericht Folgendes mit: Das Versicherungskapital betrug 106 563 450 M. und ist dauernd im Steigen. Von den 44 Brandschäden, die im letzten Semester zur Vergütung kamen, treffen auf die erste Klasse 3, auf die zweite 22 und die dritte 19 Schäden, die zum Theil eine recht bedeutende Höhe hatten. Namentlich war die Anforderung an die dritte Beitragsklasse eine erhebliche; zur Deckung der Schäden dieser Klasse mußte der Reservefond einen Zuschuß von 28 479 Mark leisten. Für die 44 Brandschäden betrugen die festgesetzten Vergütungen 215 399 M., die Taxkosten 3397 M. und an Belohnungen wurden 110 M. ausgegeben. Zur Bestreitung dieser Summen hatten die Versicherten aufzubringen in Klasse I 5910 Mk., in Klasse II 79 964 Mk. und in Klasse III 104 002 Mk. Pro 100 Mk. Versicherungssumme wurden erhoben in Gebäuden erster Klasse 7, 9 und 12 Pf., in Gebäuden zweiter Klasse 15, 22 und 28 Pf. und in Gebäuden dritter Klasse 22, 31 und 40 Pf. je nach der Höhe der Versicherungssumme. Der Reservefond betrug am Schlusse des Halbjahres 389 235 Mk. Im Legegelderfond waren 485 200 Mk. in Werthpapieren, 22 864 Mk. in Baar und 18 000 Mk. in liegenden Gründen.

— [Markt-Verlegung.] Des auf Donnerstag, den 30. d. M., fallenden Himmelfahrtsfestes wegen ist der Vieh- und Pferdemarkt, welcher nach den bestehenden Bestimmungen auch an diesem Tage hätte stattfinden müssen, auf Mittwoch, den 29. d. M., verlegt worden.

— [Weichsel-Eisgang.] Das „Zentralblatt der Bauverwaltung" bringt in seiner letzten Nummer eine amtliche übersichtliche Darstellung des diesjährigen Eisgangsverlaufs der Weichsel. Dieselbe hebt hervor, daß der Eisgang am 23. März, Morgens 10 Uhr, bei Zawichost, am 25. März, Morgens 4 Uhr, bei Warschau, am 26. März, Morgens 6½ Uhr, bereits bei Thorn begann. Am selben Tage bildete sich die gefährliche Stopfung bei Kulm und erst am 27., Morgens, trat unterhalb Thorn voller Eisgang ein. Das Wasser stieg bis auf 6 Meter über den mittleren Wasserstand, überströmte sowohl den Straßendamm der Klein-Schwetzer Niederung wie um ca. 50 Zentimeter Höhe den Abschlußdeich der Thorner Niederung. Bei Pieckel begann der Eisgang am 27. März, Abends 6 Uhr, bei Dirschau Abends 8½ Uhr, bei Plehnendorf am 28. März, Morgens 3½ Uhr. Danziger Weichsel und Nogat betheiligten sich gleichmäßig an der Eisabführung. Während die geschlossenen Niederungen diesmal geschützt werden konnten, sind in den offenen Niederungen mehrere Ortschaften arg geschädigt worden, so in der Nessauer und Christfeld-Topolnoer Niederung, im Bratwiner Sommer-Polder, dessen Schutz aufgegeben werden mußte, in der Pieckler Niederung, wo der Sommerdeich an zwei Stellen brach, und an der Elbinger Weichsel, wo sich eine Stopfung gebildet hatte, die erst in der Nacht vom 30. zum 31. März abging. Die am Haff gelegenen Kampen wurden unter Wasser gesetzt, Deiche und Gebäude erheblich beschädigt. Auch an der unteren Nogat brachen die Rückdaudeiche. Das Haff befand sich noch in der Winterlage und bewirkte einen Rückstau in die Schwente und in die Tiege hinauf, wodurch die Deiche bei Altendorf und Marienau zerstört wurden. — Ueber die schweren Uferbeschädigungen an der Danziger Weichsel sagt die amtliche Uebersicht: Die Ufer des unregulirten Stromes wurden in den scharfen Krümmungen in Abbruch versetzt; Deiche wurden unterspült und brachen zusammen. Am meisten bedroht waren die Uferstrecken von Einlage bis Schnackenburg, bei Heringskrug, oberhalb „Lämmchen", bei Rothekrug, von Bohnsack bei Neufähr, und bei Plehnendorf. Von Bohnsack abwärts ist das Ufer auf 1000 Meter Länge in durchschnittlich 100 Meter Breite vom Strome fortgerissen worden. Zehn Wohnstätten mit Nebengebäuden fanden ihren Untergang. Von Neufähr ging die reißende Strömung nach der anderen Seite auf das Uferdeckwerk vor Plehnendorf über. Seit dem 29. März mußte dieses Deckwerk, länger als drei Wochen hindurch, mit äußerster Kraftanstrengung vertheidigt werden. Es ist der opfermuthigen Thätigkeit der mit der Vertheidigung betrauten Regierungs-Baumeister zu danken, daß es gelungen ist, weitere Verheerungen, sowohl hier wie an anderen Theilen der Danziger Weichsel vorzubeugen.

— [Mit dem nothwendigen Um- bezw. Erweiterungsbau des hiesigen Bahnhofs] wird nunmehr bald begonnen werden. Die Ausführung eines Theils der erforderlichen Arbeiten ist bereits ausgeschrieben. (Siehe Submissions-Termine.)

— [Pferderennen.] Der Thorn-Bromberger Reiterverein veranstaltet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachm. 3 Uhr auf dem Exerzierplatz in Lissomitz ein großes Rennen bestehend aus: Hunters Flach-Rennen, Hürden-Rennen, Prinz Georg Jagd-Rennen, Thorner Jagd-Rennen, Kurzes Jagd-Rennen, Pusta Jagd-Rennen. Den Rennen des Vereins ist von den Bewohnern der Stadt und des Kreises Thorn stets reges Interesse entgegengebracht worden, auf eine gleich günstige Aufnahme des diesjährigen Rennens dürfen die Reiter mit Bestimmtheit rechnen.

— [Oper.] Mit Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", die gestern gegeben wurde, erzielte die Direktion ein fast ausverkauftes Haus, den mitwirkenden Kräften wurde wiederholte und stürmische Anerkennung zu Theil; die Darsteller der Hauptrollen wurden nach jedem Akt jubelnd hervorgerufen. Fräulein Ottermann, „Frau Fluth", wußte den übermüthigen, neckischen Charakter vortrefflich wiederzugeben, auch Frl. Nagel entsprach dem Bilde, das man sich gewöhnlich von Frau Reich macht. Beide Sängerinnen waren stimmlich gut disponirt. Auch Frl. Verré wußte sich mit der Partie der Jungfer Reich so abzufinden, daß wir den ihr gespendeten Beifall als einen wohlberechtigten anerkennen können. Den Sir John Fallstaff gab Herr Düsing, seine Maske war geschickt gewählt, sein Baß klang angenehm. Herr Boldt gab den „Fluth"; Herr Krieg den „Reich", die guten Leistungen beider Herren besonders hervorzuheben, erscheint uns kaum erforderlich, da sie dem, das Theater besuchenden Publikum bestens bekannt sind. Herr Neydhardt sang den „Fenton"; seine Stimme klang wieder rein und volltönend. — Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt. Das Gesammtspiel ließ kaum zu wünschen übrig.

— [Ein Feldgottesdienst] hat gestern Vormittag auf der Esplanade stattgefunden. Wie wir vernehmen, ist die Anordnung getroffen, sobald die Witterung es gestattet, derartige Andachten für die hiesigen Truppen allsonntäglich auf der Esplanade abzuhalten, weil die neustädtisch-evangelische Kirche nur einen sehr geringen Theil unserer Garnison aufnehmen kann.

— [Landkreise.] Statistischen Nachrichten über die preußischen Landkreise entnehmen wir Folgendes: „Die Provinz Westpreußen hat 27 Kreise, und zwar 2 Stadtkreise (Danzig und Elbing) und 25 Landkreise, darunter 2 mit 75 bis 80 000, 1 mit 65 bis 70 000, 4 mit 60 bis 65 000, 2 mit 55 bis 60 000, 3 mit 50 bis 55 000, 4 mit 45 bis 50 000, 1 mit 40 bis 45 000, 5 mit 35 bis 40 000, 1 mit 30 bis 35 000, 1 mit 25 bis 30 000 und 1 mit 20 bis 25 000 Einwohnern. Unter den westpreußischen Landkreisen nimmt hinsichtlich der Bevölkerungsziffer der Thorner die erste, der Putziger die letzte Stelle ein. Der erstere hat eine 3,2 mal so zahlreiche Bevölkerung als der letztere.

— [Im gerichtlichen Zwangsverkauf] erstand heute Herr Wiggert aus Zerbst das Gottliebsohn'sche Grundstück Silbersdorf Nr. 5 für 31 113 Mark.

— [Zur Verpachtung] des Lagerraums in dem der Handelskammer gehörigen Lagerhause an der Uferbahn, südlich der Defensionskaserne, für die Zeit bis 1. Juli 1890 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr M. Radt mit seinem Gebot 400 Mk. für das Jahr. Es waren nur wenige Bieter erschienen.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat April cr. 39 Stiere, 59 Ochsen, 117 Kühe, 761 Kälber, 380 Schafe, 4 Ziegen und 816 Schweine geschlachtet, im Ganzen 2176 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 33 Großvieh, 253 Kleinvieh und 162 Schweine. Davon sind beanstandet: Wegen Tuberkulose 4 Rinder, wegen Trichinose 3 Schweine, wegen Finnen 5 Schweine, wegen Rothlauf 2 Schweine.

— [Das erste diesjährige Gewitter] ist heute über unsere Stadt gezogen. Mit dem Gewitter war ein warmer, fruchtbarer Regen verbunden, der auf das Gedeihen der jungen Pflanzen auf das Vortheilhafteste einwirken wird.

— [Gefunden] sind 2 weiße Taschentücher und zwar das eine auf der Bromberger Vorstadt, das andere auf der Fischerei-Vorstadt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter ein Dienstmädchen, das ein ihm im Dienstbuche ertheiltes Zeugniß gefälscht hat. Das Mädchen sieht seiner Bestrafung wegen Urkundenfälschung entgegen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,48 Mtr. — Auf der Thalfahrt hat Dampfer „Thorn" unsern Ort passirt.

Podgorz, 5. Mai. Der Holzverkaufstermin, welcher hier am 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Gasthause des Herrn Ferrari anberaumt war, fällt aus.

Kleine Chronik.

* Der sog. „Riesenwalfisch", der bekanntlich von Berlin aus, nachdem er hier seine Schuldigkeit gethan, nach Wien überführt worden ist, hat an der österreichischen Grenze in Oderberg insofern eine schlechte Behandlung erfahren, als man ihn nicht passiren lassen wollte, weil „so etwas" nicht im Zolltarif verzeichnet ist. Auch in Wien selbst hat man dem Seeungethüm kein freundliches Entgegenkommen bekundet, der Stadtphysikus wird den Kadaver des Walfisches vielmehr erst eingehend auf seine „Gesellschaftsfähigkeit" prüfen, ehe derselbe zur Ausstellung im Prater zugelassen wird.

* Die Voruntersuchung gegen den Scharfrichter Krauts scheint einen bedeutenden Umfang anzunehmen; es wurde gestern wiederum eine große Anzahl Zeugen vernommen. Die Untersuchung dehnt sich auf das ganze Vorleben des Krauts aus, und alle Vorfälle, in denen Krauts einen brutalen und gewaltthätigen Charakter zeigte, scheinen als Belastungsmaterial herangezogen werden zu sollen. Krauts ist übrigens in einer höchst gedrückten Stimmung und vergießt häufig Thränen.

Handels-Nachrichten.

Zollerhöhungen in Rußland. Die russische Regierung hat nunmehr laut V. Z. eine Reihe von Zollerhöhungen beschlossen. Es wurde der Zoll auf Zeuge, Tücher und Bänder von reiner Seide von 6,60 auf 7,45 Rubel; auf Foulards von 3,95 auf 4,45 Rubel; auf Zeuge, Tücher und Bänder aus Halbseide von 2,90 auf 3,30 Rubel; auf seidene und halbseidene Posamentierwaaren von 1,30 auf 1,50 Rubel; auf Seide, gedrehte und gewundene ꝛc, ungefärbt, von 11 auf 24 Rubel; auf Seide, gefärbte und bedruckte, von 32 auf 48 Rubel per Pud erhöht.

Deutsch-Belgischer Gütertarif. Mit Giltigkeit vom 10. Mai d. J. ab, wird in der Güterklassifikation des Deutsch-Belgischen Gütertarifs aus der Position „Wolle aller Art" bezw. von der Tarifirung nach Spezialtarif 1 der Artikel „Kammzug" ausgeschlossen. Derselbe gehört von dem gedachten Tage ab zu den Gütern der allgemeinen Wagenladungsklassen.

Submissions-Termine.

Ober-Präsident von Leipziger, Danzig. Lieferung von 6 Stück eisernen Seitenklappen-Baggerprähmen. Angebote bis 16. Mai, Vorm. 11 Uhr an die Königl. Strombauverwaltung. Ober-Präsidium Danzig.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt hier. Ausführung der Erd-, Rodungs- und Böschungsarbeiten zum Umbau des Bahnhofes Thorn Ostseite, sowie der Arbeiten zum Abbruch verschiedenen Mauerwerks. Verdingungstermin 15. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. Mai.

Fonds: fest.		6. Mai	4. Mai
Russische Banknoten		217,70	217,20
Warschau 8 Tage		217,50	216,85
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,20	104,10
Pr. 4% Consols		106,80	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		58,50	58,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,40	102,50
Oesterr. Banknoten		172,90	172,85
Diskonto-Comm.-Antheile		245,50	243,60
Weizen: gelb	Mai-Juni	186 70	186,50
	September-Oktober	186,00	186,20
	Loco in New-York	84½	$84^{6}/_{10}$
Roggen:	loco	145,00	144,00
	Mai-Juni	145,20	144,50
	Juni-Juli	146 20	145,70
	September-Oktober	147,20	147,00
Rüböl:	Mai	52,40	52,30
	September-Oktober	50,90	51,10
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,10	55,50
	do. mit 70 M. do.	35,60	35,70
	Mai-Juni 70er	34,50	34,90
	Aug.-Sep. 70er	35,60	36 00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Mai	—,—	„	56,50	„	—,—	„
„	—,—	„	36,75	„	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
5.	2 hp.	760.5	+21.7	SE	1	6	
	9 hp.	760.1	+15.4	C		3	
6.	7 ha.	759.4	+13.9	NE	1	0	

Wasserstand am 6. Mai, Nachm. 1 Uhr: 2,48 Meter über dem Nullpunkt.

Heute Vormittag 9 Uhr starb nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Villmann

im 51. Lebensjahre. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an

Rudak, den 6. Mai 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wilhelmine Villmann nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 8. Mai 1889,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Kasse für das Rechnungsjahr 1887/88.
2. Betr. die Wahl des Beigeordneten eventl. den Erlaß eines anderweiten Ortsstatuts.
3. Betr. das vereinbarte Abkommen mit dem Pächter Szatkowski über die Unterhaltung der beiden zum Gute Ollek gehörigen Ortsarmen Raths und Rosmarinowski.
4. Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1889 zur Kenntnißnahme.
5. Betr. die anderweite Verleihung der durch den Tod der Frau Danielsen frei gewordene Rate der Testaments- und Almosenhaltung von 18 Mark monatlich.
6. Betr. die Herstellung eines Bürgersteiges nebst Rinnstein mit Bordsteinen auf der Südseite der Mellinstraße in der ganzen 500 m langen Strecke zwischen der Schulstraße und den Pastor-schen Häusern, sowie Bewilligung der Kosten von 2900 Mark.
7. Betr. die Abschließung eines neuen Vertrages mit der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung über Lieferung von Gas zur Beleuchtung der Bahnhöfe und der Eisenbahnbrücke.
8. Betr. das Dienstaufwands-Pauschquantum des Herrn Oberförsters.
9. Betr. die Abänderung der bisherigen Stiftung zur Anlegung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder in eine „Stiftung zur Förderung der aus dem städtischen Waisenhause und aus dem städtischen Kinderheim entlassenen Kinder.“
10. Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städtischen Sparkasse für das Rechnungsjahr 1888.
11. Betr. die Umzugskosten des Schuldirectors Herrn Schulz.
12. Etatsüberschreitung bei Titel V pos. 4 des Etats der Bromberger Vorstadtschule in Höhe von 12 M. betr.
13. Betr. Ankauf der Offizier-Reitbahn vom Offizier-Reitverein.
14. Betr. Abschluß eines Kaufvertrages mit den Kaufmann Friedrich und Auguste, geb. Hannemann, Bahr'schen Eheleuten wegen Ankauf einiger Landparzellen auf der Jacobs-Vorstadt zum Bau eines Schulhauses.
15. Betr. die Pflasterung des Platzes vor dem Grundstück der Gebr. Pichert bis zum sogen. Schlesinger'schen Garten in der Schloßstraße.
16. Protokoll über die monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse vom 30. April 1889.
17. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 224 bis zur Höhe von 8600 Mk.
18. Desgl. Neustadt Nr. 107, mit 10,000 M.

Thorn, den 4. Mai 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß folgende Herren zu Armendeputirten ernannt sind:

für das 1. Revier des II. Bezirks, umfassend den Stadttheil Nr. 102 bis 136 Segler- und Araberstraße sowie Nr. 469 Bankstraße,
Kaufmann **Franz Zährer;**

für das 2. Revier des Bezirks IXa, umfassend die (1. Linie der Bromberger Vorstadt) Brombergerstraße bis zur Schulstraße.
Restaurateur **Zwieg.**

Thorn, den 2. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse **gegen Wechsel Gelder** zu 5 Prozent Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Mai 1889.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Vieh- und Pferdemarkt findet in Thorn in der letzten Woche des Monats Mai cr., **nicht** am 30. (Himmelfahrtsfest) sondern **am Mittwoch, den 29. statt.**

Thorn, den 2. Mai 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Eine alte, sehr leistungsfähige **Hamburger** Firma in **feinsten Weinen** und Spirituosen, **sucht** für **Thorn** einen **tüchtigen Vertreter,** gegen hohe Provision. Offerten **sub L. 10** in die Expedition dieses Blattes.

Freiwillige öffentliche Versteigerung.

Dienstag, d. 7. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

ein Pferd

meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 6. Mai 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

5000 Mk. à 5% zu vergeben durch **Wolski.**

Corsets

in gutsitzenden Facons
empfiehlt
A. Petersilge.

Die letzten Königsberger

Pferde-Loose

à 3 Mark, Loosporto und Gewinnliste 33 Pfg.,
Ziehung am 15. Mai,
empfiehlt
Leo Wolff,
Königsberg Pr., Kantstraße Nr. 2.
Vorräthig bei den Herren
R. Weinmann.
C. Dombrowski.

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld

Schutz- Marke.

Dr Thompson's Seifen-Pulver.

Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungs-Mittel.

Überall vorrätig à 20 Pfg. p. 1/2 Pfd. Paquet.
Der zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzm. „Schwan“.
Allein. Fabr.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Zu haben bei:
L. Dammann & Kordes, Leopold Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten **Buches** sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilter beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

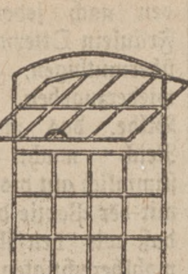
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

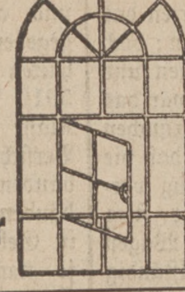
In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**



Die Dampf-Schmiede und Schlosserei

von
Robert Majewski
in Thorn III.
liefert als Specialität
schmiedeeiserne Fenster
zu den billigsten Preisen.



Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur I. Stelle und auch hinter der Landschaft. Anträge nimmt entgegen

der General-Agent
Julian Reichstein,
Posen, St. Martinstraße 62 I.

Tüchtige Ofensetzer

finden dauernd gute Arbeit bei hohen Accordsätzen. Antritt möglichst **sofort.**

Thonwaarenfabrik der Magdeburger Bau- und Creditbank vorm. **O. Duvigneau & Co., Magdeburg.**



Tuch- & Buxkin-Rester
empfiehlt **Carl Mallon,** Altstädt. Markt 302.

Th. Strutz,

Brunnenbaumeister

empfiehlt sich zur **Ausführung** von **Brunnenarbeiten jeglicher Art,** sowie zur **Herstellung sämmtlicher Brunnenanlagen nach neuestem System.** Gefällige **Bestellungen** werden in die Zigarren-Handlung des Herrn **Henczynski** erbeten.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. 2c.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt und in der Apotheke zu **Culmsee.**

à Schachtel 50 Pfg.

Nasse Füsse und Rheumatismus

gehen bei vielen Menschen Hand in Hand. Allen diesen Leidenden sei deshalb bei dem jetzigen naßkalten Wetter das von Apotheker Scholinus in Flensburg erfundene Gicht-, Rheumatismus- u. Hexenschußpflaster empfohlen, welches, auf die betr. Körperstelle aufgelegt, binnen Kurzem die rheumat. Schmerzen vertreibt. Nur echt mit obiger Schutzmarke. Preis pr. Blechdose mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 75 Pf.

In **Gollub** bei Apotheker **P. Zlotowsky,** Adlerapotheke.

Stimmbegabte Damen und Herren werden gebeten, dem altst. evangel. **Kirchenchore** beizutreten. Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen **P. Grodzki,** Kantor, Schillerstr. 429, 3 Tr.

Theerbürsten, Theerpinsel, alle Sorten Maurer- und Malerpinsel und **alle sonstige Bürstenwaaren** empfiehlt **Toska Goetze,** Inh. **M. Hinze.**

Alte Fenster zu verkaufen. Zu erfragen bei **J. Lange,** Alter Markt 297.

Schöne **Lorbeerbäume,** in Kübel, **billigst. H. Gohl,** Schuhmacherstr.

Eine Partie polnische Dachsteine verkauft H. Nitz, Culmerstr. 336.

Steppdecken werd. i. versch. Mustern bill. gearbeitet. **M. Ekowska,** Altstadt 299, Hof III.

Drei noch gut erhaltene starke Arbeitswagen verkauft billig v. Kobielski.

Eis

hat abzugeben Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Speisekartoffeln,

a Centner **2 Mark,** zu haben bei **A. Cohn,** Schillerstr. 416.

Gute Saat- und Eß-Kartoffeln zu verkaufen. Gude, Gerechtestr.

Ein Sandberg, in Fuhren oder im Ganzen **billig zu verkaufen Kirchhofstr. 20.**

Ein Malergehilfe
kann sofort eintreten bei **L. Zahn,** Maler.

Zwei Anstreicher
verlangt **F. Owczynski,** Maler.

Tüchtige Tischlergesellen

können sofort eintreten bei
J. Golaszewski,
Tischlermstr., Jacobstr. 227/28.

2 junge Mädchen, zum Nähen, können sich sofort melden. **M. Demska,** Gerechtestraße 123.

Monats-Oper.

(Victoria-Saal.)
Dienstag, den 7. Mai cr.:
Marie,
die Tochter des Regiments.

Die Costüme und Kopfbedeckungen der Oesterreichischen Grenadiere sind originalgetreu eigens zu diesem Zwecke angefertigt in der Fabrik des Herrn J. J. Grohe, Berlin.

Mittwoch, den 8. Mai cr.:
Keine Vorstellung.
Donnerstag, den 9. Mai cr.
Rigoletto.

Alles Nähere die Zettel.
Operntexte bei Walter Lambeck.

Das Theaterbureau (Buchhandlung von Walter Lambeck) ist an den **Spieltagen** von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Um Verwechselungen vorzubeugen werden die Mitglieder des Thorner Radfahrervereins ersucht, das Vereinsabzeichen bei jeder Ausfahrt anzulegen.
Der Fahrwart.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Arbeitgeber-Mitglieder der Generalversammlung der Kasse werden **zur außerordentlichen**

General-Versammlung

auf Freitag, den 10. Mai cr., Abends 8 Uhr in das Lokal von Nicolai hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl eines Arbeitgebervertreters behufs Ergänzung des Vorstandes.

Thorn, den 30. April 1889.
Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Ein gut erhaltener **Arbeitswagen** steht zum Verkauf bei **Stein, Ostaszewo.**

Für einfache und elegante Damen- und Kinder-Garderoben, bei sehr billigen Preisen und reeller Bedienung empfiehlt sich M. Vetter, Strobandstr. 72, 2 Tr.

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten bei **Golaszewski,** Tischlermstr.

1—2 Lehrlinge
verlangt **A. Sieckmann,** Korbmachermstr., Schillerstr.

2 Lehrlinge

verlangt **Johannes Glogau,** Klempnermstr., Breitestr. 450.

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei **Heinrich Tilk,** Dampfsägewerk u. Holzhandlung.

Einen Kutscher,
der verheirathet, nüchtern und zuverlässig ist, **sucht** das **Victoria-Hotel.**

Ein junges Mädchen
wird für ein 4jähriges Kind verlangt. Zu erfragen **Altstädt. Markt 436.**

Junge Mädchen, die **Schneiderei** gründl. erlernen wollen, können sich melden bei **E. Himmer,** Elisabethstr. 264/65.

Im **Lagerhaus an der Uferbahn** vermiethen von sofort **Lagerräume** 200 □m groß **Kuntze & Kittler.**

Versetzungshalber ist **eine Wohnung** von gleich oder 1. Juli **zu vermiethen** Gr.-Mocker Nr. 473. **A. Singelmann,** gegenüber der Hirschfeld'schen Spritfabrik.

Altstädt. Markt Nr. 289 ist die **Balkonwohnung** in der **ersten** Etage vom 1. October **zu vermiethen.** Besichtigung 11—12 Uhr. **Moritz Leiser.**

Eine Wohnung ist versetzungshalber sofort oder 1. Juli **zu vermiethen** und beziehen **auf Jacobs-Vorstadt 56,** bei **H. Rudolph,** Fleischermeister.

1 herrschaftl. Wohnung, im **L. Danielowski**'schen Hause, 1. Etage, von sofort od. spät. **z. v. Roman,** Schillerstr. 415.

Altstadt Nr. 165 sind von **sofort** zwei große Wohnungen zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

Möbl. Zimm., m. auch o. Burschengel., v. gl. **zu verm.** Schillerstr. 410, 2 Tr. links.

Kleine Pferdeställe von gleich z. **vermiethen. H. Gutzeit,** „Blaue Schürze“.

Gerberstr. 177/8 bei Barczinski eine Wohnung versetzungshalber von sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer sofort zu verm. Bachestr. 19, 1 Treppe.

Ein möbl. Zimm. zu vermiethen. J. Lange, Alter Markt 297.

Ein **möbl. Zimm.** u. Cab. part., vom 15. Mai zu **vermiethen** Culmerstr. 319.

Ein Speicher, mit großer Remise zum 1. Oktober **zu vermiethen** Brückenstraße 33/34.

1 möbl. Z. v. sof. z. verm. Paulinerstr. 107.

Ein möbl. Z. z. v. Heiligegeiststr. 176, 2 Tr.

Kirchliche Nachricht.
In der neust. evang. Kirche.
Mittwoch, den 8. Mai, Abends 6 Uhr: Missionsstunde, Herr Pfarrer Klebs.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.